

**Klimaschutz****Liebe Leserinnen und Leser!**

*Klimaschutz bedeutet Vermeidung von CO<sub>2</sub>-Entstehung, d.h. kein Neubau von Kohlekraftwerken. Diese werden allerdings an vielen Orten Deutschlands geplant, bzw. schon gebaut. Um den CO<sub>2</sub>-Anstieg in der Atmosphäre trotzdem zu verringern wird in viele Forschungsprojekte zur CO<sub>2</sub>-Endlagerung und -Bindung investiert. Bei diesen Lösungsversuchen besteht die große Gefahr, dass wieder neue unkalkulierbare Umweltprobleme entstehen. Daher stellen sie keine Lösung des Klimaproblems dar. Auch der Einsatz von Atomkraftwerken, wie die Werbung in letzter Zeit immer stärker suggeriert, ist keine Lösung. Deshalb ist es notwendig möglichst viele Leute von einem Wechsel zu einem Stromversorger ohne Atomenergie und Kohle zu überzeugen. In diesem Sinne wünschen wir Euch ein gesundes und engagiertes Jahr 2009!*

*Eure BBU Newsletter-Redaktion*

**Impressum:**

Hrsg: BBU e.V., Prinz-Albert-Straße 55, 53113 Bonn.

Tel.: 0228 / 21 40 32, Fax: - 33

Email: [bbu-newsletter@bbu-bonn.de](mailto:bbu-newsletter@bbu-bonn.de).

Homepage: [www. BBU-online.de](http://www.BBU-online.de)

Redaktion: Udo Buchholz (U.B.), Vorstandsmitglied;  
Harald Gülzow (H.G.) Mitglied im geschäftsführenden  
Vorstand

Layout: Susanne Bareiß-Gülzow (S.B.)

Der Preis des BBU-Newsletters (per Mail) ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Interessierte Nicht-Mitglieder können den Newsletter beim BBU anfordern. Der Newsletter erscheint monatlich.

Beiträge von Mitgliedsinitiativen in Form von Artikeln, Pressemitteilungen oder Terminbekanntgaben werden bevorzugt veröffentlicht.

Der nächste Redaktionsschluss ist der 10. Februar 08

Damit wir möglichst viele verschiedene Beiträge unterbringen können, sollen Beiträge höchstens 1800 Zeichen lang sein.

**Keine Eisendüngung in antarktischen Gewässern! Deutsches Alfred-Wegener-Institut (AWI) auf Abwegen**

Das deutsche Forschungsschiff "Polarstern" ist zurzeit auf dem Weg in antarktische Gewässer. Ziel der Expedition ist, durch das "Düngen mit Eisen" eine künstliche Algenblüte zu initiieren. Damit wollen die Forscher die Aufnahmefähigkeit von CO<sub>2</sub> im Meer erhöhen und somit das CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre verringern. Ein großwahnsinniger Plan der Forscher. Hintergrund ist das wirtschaftliche Interesse, eine billige Lösung des weltweiten CO<sub>2</sub>-Problems zu finden. (...) "Ein Skandal, dass der Bund diese Expedition mit Millionen an Forschungsgeldern finanziert und damit seine eigenen Meeresschutz-Beschlüsse untergräbt", meint Peter Willers von der Aktionskonferenz Nordsee e.V. (AKN). Das AWI begibt sich auf dünnes Eis. Die Untersuchung könnte von der interessierten Wirtschaft als Alibi für die billige "Entsorgung" von CO<sub>2</sub> benutzt werden. Dabei sind die langfristigen Folgen für Flora und Fauna der Tiefsee und Korallenriffe durch die großflächige Einbringung von Eisen kaum abschätzbar. Weiterhin wissen die Forscher auch nicht, wann das CO<sub>2</sub> an einer anderen Ecke der Meere wieder auftaucht.

- Die Aktionskonferenz Nordsee fordert:- Sofortiger Verzicht auf das AWI-Experiment !
- Die Expedition muss vom Bundesminister Gabriel gestoppt werden !
- Keine Ausbringung von Eisen in die Meere ! - Einhaltung der internationalen Meeresschutzabkommen!
- Bekämpfung des CO<sub>2</sub>- und Klimaproblems an der Quelle durch Förderung von erneuerbaren Energien und Verzicht auf die Nutzung von Kohle und Öl wo immer möglich !

gekürzte Pressemitteilung der AKN

<http://www.aknev.org>

## Klimaschutz / EMAS

### Kohlekraftwerk in Stade gestoppt

Im Widerstand gegen Kohlekraftwerke gab es einen Punktsieg zugunsten der Umwelt. Die taz schreibt dazu am 11.1.: "Die Planung für eins von drei in Stade vorgesehenen Kohlekraftwerken ist auf unbestimmte Zeit gestoppt. Wegen rechtlicher Fehler in dem bisherigen Bebauungsplan müsse eine neue Grundlage für das Projekt geschaffen werden, sagte der Stader Bürgermeister Andreas Rieckhof (SPD) am Freitag. Der französische Energiekonzern Electrabel plant in Stade ein 800-Megawatt-Kohlekraftwerk. Nach einem Eilantrag einer Bürgerinitiative gegen das Vorhaben hatte das Oberverwaltungsgericht Lüneburg Ende Dezember erkennen lassen, dass es den bisherigen Bebauungsplan für fehlerhaft hält. Mit einem neu erarbeiteten Bebauungsplan will die Stadt Stade nach Angaben von Rieckhoff einem späteren Urteil des Oberverwaltungsgerichts zuvorkommen. Nach Ansicht des Gerichts ist der Lärmschutz für die Anwohner nicht ausreichend berücksichtigt." Aus: <http://www.taz.de/digitaz/2009/01/10/a0067.nf/text>. Weitere Informationen gibt es unter . <http://www.bihasedorfer-marsch.de/>

### Wird das Dörpener Kraftwerk gestoppt?

"Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, um die Planungen für den Dörpener Klimakiller endgültig aufzugeben", erklärt Jan Deters-Meissner von der BI "Saubere Energie" in Dörpen. Die Schweizer BKM beabsichtigt dort, ein 900-Megawatt-Steinkohlekraftwerk zu errichten. Nun habe aber der Eigentümer des örtlichen Papierwerks, dessen Wärmebedarf von der BKM stets als Argument für das Projekt ins Feld geführt wurde, mit einer Erklärung Klarheit geschaffen, sich "aus wirtschaftlichen Gründen" nicht am Kraftwerk beteiligen zu wollen. Damit gerate das ganze Vorhaben ins Wanken. Aus: [http://www.wir-klimaretter.de/index.php?option=com\\_content&task=view&id=2189&Itemid=70](http://www.wir-klimaretter.de/index.php?option=com_content&task=view&id=2189&Itemid=70)

### Neuer Katalog verwaltungsrechtlicher Erleichterungen

Mit der morgigen (8. Januar 2009) Veröffentlichung im Sächsischen Amtsblatt tritt für sächsische Unternehmen ein neuer Katalog verwaltungstechnischer Erleichterungen in Kraft. Sachsens Staatsregierung löst damit eine Verpflichtung aus dem Vertrag zur Umweltallianz ein, der am 6. November 2008 für weitere fünf Jahre fortgeschrieben wurde.

Voraussetzung bei den Unternehmen ist laut einer Pressemitteilung des Sächsischen Umweltministeriums eine EMAS-Registrierung („Environmental Management and Audit Scheme“ – Verordnung der EU zur Regelung für Umweltmanagementsysteme und Betriebsprüfungen) oder eine Zertifizierung nach DIN EN ISO 14001. „Im Gegenzug für dieses verstärkte Umweltengagement senken wir den bürokratischen Aufwand bei den Unternehmen und setzen stattdessen auf deren Eigenverantwortung“, sagte Umweltminister Frank Kupfer.

In dem überarbeiteten Katalog sind mehr als 60 verwaltungsrechtliche Erleichterungen festgeschrieben. Zu ihnen gehören unter anderem die Verlängerung der Überwachungsintervalle und die Verringerung der Berichtspflichten im Immissionsschutz sowie im Abfall- und Wasserrecht. Neben der im Jahr 2006 eingeführten Ermäßigung von 30 Prozent auf Gebühren für die Zulassung und Überwachung von Anlagen ist eine Privilegierung in Genehmigungsverfahren ein weiterer Anreiz für das Umweltmanagementsystem EMAS. Die Bearbeitungsfristen werden erheblich, in der Regel um die Hälfte, verkürzt.

Aus:

[http://www.recyclingmagazin.de/rm/news\\_detail.asp?ID=10243&NS=1](http://www.recyclingmagazin.de/rm/news_detail.asp?ID=10243&NS=1).

Anmerkung der Newsletter-Redaktion: Hiermit folgt Sachsen den Entwicklungen in anderen Bundesländern. Die Umweltbewegung ist zum Handeln aufgefordert; vgl. zum Thema EMAS z. B.: <http://vorort.bund.net/suedlicher-oberrhein/umwelt-zertifikat-emas-iso-14001.html>

## Atomenergie

### **Aufruf zur Belene/RWE Aktionswoche 2.-8.3.2009**

Von den vier großen Energieversorgern betreibt RWE aktuell die aggressivste Atompolitik mit massiver Werbekampagne für den atomaren "Pro-Klima-Strom", dem Laufzeitverlängerungsantrag für Biblis A und der geplanten Beteiligung an so krassen AKW-Neubau-Plänen wie Belene in Bulgarien und Cernavoda in Rumänien, aber auch AKW-Plänen in Litauen und Wales.

(...). Gleichzeitig gibt es gerade um die Belene-Beteiligung im RWE-Aufsichtsrat große Zweifel, die sich zum handfesten Machtkampf zwischen Großmann und dem Aufsichtsrat auswachsen. Damit besteht die Chance, diese Konflikte zu schüren und das Projekt bei RWE zu Fall zu bringen, um so RWE vor Augen zu führen, dass Atomkraft nach wie vor ein Imagekiller ist. Für die Umweltbewegung und Umweltorganisationen wäre dies ein wichtiger strategischer Erfolg mit Strahlwirkung auf andere Projekte und eine wie auch immer geartete künftige Bundesregierung. Deshalb planen wir (bisher urgewald, ausgestrahlt und compact) eine bundesweite Aktionswoche vom 2.-8. März und rufen weitere Organisationen und Initiativen auf, sich zu beteiligen. In der Woche jährt sich das Erdbeben in Svistov, bei dem 1977 120 Menschen umgekommen sind und das nur 12 km vom Belene-Standort stattfand. In dieser Woche sollen in möglichst vielen Orten Proteste zum Thema Belene und RWE stattfinden. Bevorzugt vor RWE-Kundenzentren und RWE-Ablegern wie enviva oder Eprimo.

(...). Wir stellen Hintergrundinformationen, einen Aktionsleitfaden, Postkarten, Flugblätter und Briefe zur Verfügung. Damit der Protest breit wird und RWE wirklich weh tut, suchen wir noch weitere Organisationen, die sich an der Aktionswoche beteiligen (...).

Wir freuen uns über zahlreiche Rückmeldungen bei [heffa@urgewald.de](mailto:heffa@urgewald.de) und im urgewald Büro 02583/1031.

### **AKW Biblis: Brisantes Leck**

Die hessische Atomaufsicht unter Ministerpräsident Roland Koch (CDU) lässt den Atomkraftwerksblock Biblis B weiterlaufen, obwohl dort seit dem 10. Januar Radioaktivität über einen so genannten Dampferzeuger in die Umgebung entweicht. Wie der Betreiber RWE und das hessische Umweltministerium meldeten, ereignete sich in Biblis B am 10. Januar eine "geringfügige Heizrohrleckage" in einem Dampferzeuger des Atomkraftwerks.

"Wir wollen nichts künstlich aufbauschen. Es handelte sich offenbar erneut um ein Leck unterhalb der kritischen Größe", so Henrik Paulitz, Atomenergie-Experte der atomkritischen Ärzteorganisation IPPNW. "Aber man muss wissen, dass Dampferzeuger-Heizrohrlecks ab einer kritischen Größe alles andere als Lappalien sind. In allen offiziellen Risikostudien gehören sie zu den gefährlichsten Auslösenden Ereignissen, die vergleichsweise leicht zur Atomkatastrophe führen können. Biblis B ist besonders schlecht geschützt. Der Atomkraftwerksblock weist nachweislich 17 schwerwiegende Sicherheitsmängel zur Beherrschung dieser hoch-komplexen Vorkommnisse auf", so Paulitz.

Wegen des gewaltigen Gefährdungspotenzials darf es laut Paulitz eigentlich noch nicht einmal zu einer solchen Kleinstleckage kommen, wie sie sich in Biblis nun am 10. Januar offenbar erneut ereignet hat. "Eigentlich muss RWE. Vor-Schädigungen an den Heizrohren entdecken, lange bevor es zu einem Leck, also zu einem wand-durchdringenden Schaden an einer solchen Rohrleitung kommt", so Paulitz. (...) In Biblis kann es jeden Tag zum Super-GAU kommen. Ein Weiterbetrieb dieses Atomkraftwerks, wie von Roland Koch favorisiert, ist völlig unverantwortlich." (...). Kontakt: Henrik Paulitz, IPPNW, Tel. 0171-53 888 22,

[www.ippnw.de](http://www.ippnw.de), gekürzte Pressemitteilung der IPPNW vom 16. Januar

**Preisverleihung / Gentechnik****Auszeichnung für argentinischen Whistleblower**

(H.G.) Am 17.1.09 wurde der „Umwelt- und Zivilcourage-Preis 2009“ der Ethikschutz-Initiative einem argentinischer Wissenschaftler (1) verliehen. Die Ethikschutz-Initiative, eine Mitgliedsgruppe des BBUs überreichte die Anerkennung im Rahmen einer Veranstaltung des „Instituts für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen“ in Schwerte. Menschen, die den Mut aufbringen, Misstände und Gefahren öffentlich zu machen, werden je nach Interessenlage als Vorbilder oder als Nestbeschmutzer angesehen. Der Preisträger wurde noch 2000 durch eine unabhängige Kommission des argentinischen Bundesbildungsministeriums für seine Arbeit ausgezeichnet. Heute, nachdem er sich in Lehre und Forschung für die Verantwortung der Wissenschaftler für ihre Arbeit eingesetzt hat, wird er geächtet und seine Arbeitsmöglichkeiten wurden ihm und seinen Mitarbeitern entzogen.

weitere Veranstaltungen mit dem Preisträger:

23.1.09 in Fürstenfeldbruck, weitere [Infos](#)

24.1.09 in München, KHG, Leopoldstr. 11, 18 0 Uhr

(1) Wir nennen an dieser Stelle seinen Namen nicht, damit er wegen der Preisverleihung nicht weitere Probleme bekommt. Einen Überblick seiner Arbeit liefert der Vortrag, den Antje Bultmann gehalten hatte, als sie 2006 in Wien den Rupert-Riedl-Preises erhielt (<http://www.whistleblower-net.de/content/view/17/6/lang.de/>).

**Arzneimittelanbau auf dem Acker**

(H.G.) Die Gentechnik macht es möglich: Medikamente sollen auf dem Acker angebaut werden. Die Universität Rostock will in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern genmanipulierte Kartoffeln anbauen. Sie sollen Arzneimittel herstellen, zum Beispiel einen Kaninchen-Impfstoff. Anderen Kartoffelpflanzen wurden Teile des Cholera-Bakteriums eingebaut. Damit soll ein Impfstoff bzw. Impfstoff-Hilfsmittel erzeugt werden.

Das Umweltinstitut München lehnt in ihrer aktuellen Presseerklärung den Anbau genmanipulierter Pharma-Pflanzen strikt ab und fordert von Landwirtschaftsministerin Aigner das geplante Experiment der Universität Rostock zu unterbinden. Nach Ansicht von Andreas Bauer, Gentechnikexperte beim Umweltinstitut München, ist es ausgeschlossen, im Freiland die Kontrolle über gentechnisch veränderte Pflanzen zu behalten. Eine Kontamination der Lebensmittelkette durch Pharmazeutika produzierende Pflanzen sei daher nicht auszuschließen. „Pharma-Pflanzen haben nichts auf dem Acker zu suchen, zumal wenn der öffentlich zugänglich in einem Gentechnik-Schaugarten liegt. Die Sicherheit unserer Lebensmittel darf durch die riskante Ausweitung der Agro-Gentechnik nicht noch weiter gefährdet werden“, so Bauer. Das Institut ruft zu Protestschreiben an Landwirtschaftsministerin Aigner und zu Einwendungen gegen das geplante Experiment bei der zuständigen Genehmigungsbehörde auf. Neben Vorlagen für einen Einspruch liegen vorbereitete Unterschriftenlisten auf der Homepage des Umweltinstitutes zur Verwendung bereit.

Weitere Infos: <http://www.umweltinstitut.org/chole-rakartoffel>

[http://umweltinstitut.org/pressemitteilungen/2008/2008\\_12\\_23-662.html](http://umweltinstitut.org/pressemitteilungen/2008/2008_12_23-662.html)

**Wasser / Buchtipp****Nitrate im Grundwasser**

-

**Größere Ausbreitung des ökologischen Landbaus könnte das Problem lösen**

(H.G.) Im letzten Jahr hat der VSR-Gewässerschutz im deutschen Einzugsgebiet von Nord- und Ostsee wieder viele Grundwasserproben mit teilweise extremen Nitratwerten untersucht. Obwohl die Probleme langsam allen bekannt sein sollten, ist keine Besserung in Sicht. In neun Proben lagen die Nitratwerte sogar oberhalb von 200 Milligramm pro Liter mit Spitzenkonzentrationen von über 500 Milligramm. Betroffen von derart stark belasteten Nitratkonzentrationen im Grundwasser sind die niedersächsischen Orte Damme, Nordstemmen und Neustadt am Rübenberge. Weitere starke Verschmutzungen fanden wir in Frankenthal und Gau-Odernheim (beide Rheinland-Pfalz), sowie in Reichelsheim (Hessen), Mühlhausen (Thüringen) und Bernau (Brandenburg). In über einem Viertel der analysierten Proben lag die Nitratkonzentration oberhalb des Grenzwertes für Trinkwasser der Weltgesundheitsorganisation von 50 Milligramm

pro Liter. Weite Grundwasserbereiche sind daher für eine Trinkwassergewinnung nicht mehr geeignet. Neben dem gesundheitlichen Aspekt der Nitratbelastung im Grundwasser darf auch der ökologische nicht vernachlässigt werden. Über 60 % der Nitratbelastung der Flüsse resultiert von den Einträgen aus dem Grundwasser.

Einen wichtigen Beitrag den Eintrag von Stickstoff ins Grundwasser zu reduzieren leistet der ökologische Landbau. Ein Projekt, das 2007 vom „Forschungsinstitut für biologischen Landbau“ (FiBL) bezüglich der Eignung des ökologischen Landbaus zur Minimierung des Nitrataustrags in das Grundwasser durchgeführt wurde, bestätigt dies. Inzwischen werden in Deutschland mehr Bio- Produkte gekauft als die hiesige Landwirtschaft herstellen kann. Es müssen daher von der Politik dringend Anreize geschaffen werden, damit weitere Landwirte ihre Betriebe umstellen.

Weite Informationen:

<http://www.vsr-gewaesserschutz.de/rundbrie.html>

**Buchtipp: Praxiswissen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

„Praxiswissen“ zeigt, wie Vereine und Verbände erfolgreiche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit machen können. Der Autor vermittelt das Know-how und Handwerkszeug, das notwendig ist, um

- interessante Pressemitteilungen, Selbstdarstellungen und Faltblätter zu schreiben,
- Pressekonferenzen und Interviews erfolgreich zu meistern,
- einen Verein bekannt zu machen, ein positives Image und Vertrauen aufzubauen,
- die Bedeutung der Arbeit eines Verbands herauszustellen,
- von den Anliegen einer Organisation zu überzeugen.

Anhand vieler Beispiele aus dem Alltag von Vereinen und Verbänden gibt ein Profi Hilfestellungen für eine effektive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit – unverzichtbare Informationen, Tipps und Anregungen für alle, die ihre Public Relations verbessern wollen.

Norbert Franck, 2008, 250 Seiten. **ISBN-10:** 3531157612 Preis: **€19,90**



**Aktionen / Nachrufe****Aktion Peru: Retten Sie die verletzlichsten Menschen des Planeten**

Im Amazonas-Regenwald an der Grenze von Peru und Ecuador plant die französische Ölfirma Perenco nach Erdöl zu bohren. Der Regenwald soll den Bohrtürmen der Ölsucher weichen. Bedroht sind auch die bisher isoliert lebenden Indianer. Die Urwaldmenschen haben kaum körpereigene Abwehrkräfte gegen von außen eingeschleppte Krankheiten. Sie sind die verletzlichsten Menschen dieses Planeten.

Bitte helfen Sie, die drohende Tragödie im Regenwald zu verhindern! Protestbriefe können Sie direkt von unserer Webseite <http://www.regenwald.org> senden. Dort finden Sie auch eine weitere neue Aktion zur Unterstützung der Indianer im kolumbianischen Regenwald. Aus einer E-Mail von Rettet den Regenwald e. V. vom 16.1.09

**Waldschlösschenbrücke**

ROBIN WOOD kritisiert, dass der Bau der gigantischen Waldschlösschenbrücke über die Elbe trotz aller Proteste fortgesetzt und das als Welterbe anerkannte Dresdner Elbtal betoniert wird, während ökologische Verkehrskonzepte für die Stadt nicht vorankommen. Als Zeichen des Protestes gegen den Bau der Waldschlösschenbrücke hatten ROBIN WOOD-AktivistInnen am 12. Dezember 2007 die Buche, die einer Verbreiterung der Zufahrtsstraße zur geplanten Brücke im Weg stand, erklettert und sich dort häuslich eingerichtet.

Aus einer Pressemitteilung von Robin Wood vom 15.1.09; Infos: <http://www.robinwood.de/verkehr>

**14.2.: Klimaschutzdemo in Brunsbüttel**

(U.B.) Die Bürgerinitiative Gesundheit und Klimaschutz Unterelbe/Brunsbüttel ruft zu einer Großdemonstration am 14.2. um 11.00 Uhr in Brunsbüttel auf. In Brunsbüttel sind nach Angaben der BI 4 Kohlekraftwerke geplant, 4 zuviel. Zu verschiedenen Verfahrensschritten laufen derzeit Einspruchsfristen. Sammelt Einsprüche! Infos: [www.bi-unterelbe.de/](http://www.bi-unterelbe.de/) oder BBU, 0228-214032.

**Erika Drees ist tot**

Die Mitbegründerin des Neuen Forums starb am 11. Januar im Alter von 73 Jahren. Drees war 1960 nach einem Medizinstudium von West-Berlin nach Bernburg gezogen, um dem Ärztemangel in der DDR entgegenzuwirken. Anfang der 70er Jahre zog die Nervenärztin nach Stendal, zeitgleich wurde nahe der Stadt mit dem Bau eines Kernkraftwerkes begonnen. In den folgenden Jahren war Drees in verschiedenen Bewegungen in der DDR aktiv, wofür sie mehrere Haft- und Ordnungsstrafen kassierte. Als Konsequenz aus dem Reaktorunglück in Tschernobyl rief sie mit anderen die »Energiewende Stendal« ins Leben. Aus diesem Kreis heraus wurde die Bürgerinitiative »Offene Heide« gegründet, die bis heute für eine zivile Nutzung der Colbitz-Letzlinger Heide kämpft. Wegen ihres Protests gegen das Atomwaffenlager in Büchel musste sie auch im vereinten Deutschland Haftstrafen absitzen.

Quelle: <http://www.neues-deutschland.de/artikel/142213.buergerrechtlerin-erika-drees-gestorben.html>.

**Nachruf: Erhard Küppershaus**

Mit großer Bestürzung haben wir die Nachricht vom Tode unseres Freundes Erhard Küppershaus (\* 17.6.46, † 13.1.09) aufgenommen. Erhard war seit über 15 Jahren Mitglied unserer Bürgerinitiative und hat seitdem den Widerstand gegen die Atommülltransporte nach Ahaus aktiv mitgetragen. Über 10 Jahre lang hat er den Internetauftritt der Bürgerinitiative "Kein Atommüll in Ahaus" gestaltet. Als Naturwissenschaftler war Erhard zutiefst überzeugt, dass die Nutzung der Atomenergie nicht verantwortbar ist. Seine fundierten Kenntnisse und seine ethische Überzeugung brachte er mit viel Engagement in die Bürgerinitiative ein. Wir werden Erhard mit seiner ruhigen, besonnenen Art sehr vermissen. Unsere herzliche Anteilnahme gilt in diesen schweren Tagen seiner Familie.

BI "Kein Atommüll in Ahaus"